

bietet einen guten Überblick und viele anregende Einsichten. Das gut verständlich geschriebene Buch ist Theologen, Studierenden und Verkündigern sowie auch nicht theologisch ausgebildeten Interessierten wärmstens zu empfehlen.

*Detlef Häußler*

Volker Rabens: *The Holy Spirit and Ethics in Paul. Transformation and Empowering for Religious-Ethical Life*, WUNT II/283, Tübingen: Mohr Siebeck, 2010, kt., XVI, 378 S., € 69,-

Volker Rabens (Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neues Testament an der Ruhr-Universität Bochum und Postdoc beim Internationalen Kolleg für Geisteswissenschaftliche Forschung „Dynamiken der Religionsgeschichte“) veröffentlicht hiermit seine an der London School of Theology unter der Begleitung von Max Turner angefertigte Dissertation. Die Fragestellung der Monografie formuliert Rabens folgendermaßen: „The question of this book is how Paul ... comprehends religious-ethical life to be empowered by the Spirit“ (1). Dass Rabens sich bereits vor über einem Jahrzehnt mit dieser interessanten Thematik beschäftigt hat, demonstriert sein Artikel „The Development of Pauline Pneumatology: A Response to F. W. Horn“ (*BZ* 43 [1999], 161–179), den er z. T. wörtlich in die Monografie eingeflochten hat (vgl. 13 [oben] der Monografie mit 164 [oben] des *BZ*-Artikels). Forschungsgegenstand der Monografie sind die sieben sog. „undisputed Pauline epistles“ (20), wobei gelegentlich auch das Zeugnis von „other epistles of the Pauline tradition“ (20) – Rabens betont wiederholt die Relevanz des Eph (20; 231 Anm. 277) – Beachtung findet.

Nach dem einleitenden ersten Kapitel (1–21: „Introduction“) gliedert sich das Buch in drei „Parts“. Im ersten Teil (23–120), welcher die Kapitel 2 und 3 beinhaltet, setzt Rabens sich kritisch mit dem sog. „infusion-transformation approach“ als einem etablierten Erklärungsmodell für die Befähigung ethischen Lebens durch den Heiligen Geist auseinander. Dieser in neuerer Zeit v. a. von Friedrich Wilhelm Horn (99) vertretene Ansatz versteht den Heiligen Geist als materielle Substanz, die z. B. mit dem Wein des Abendmahls und dem Wasser der Taufe durch den Mund respektive die Hautporen in den Menschen gelangt und so dessen ethisches Leben ermöglicht. Es gelingt Rabens aufzuzeigen, dass dieser Ansatz weder in der griechisch-römischen bzw. jüdischen Umwelt des Paulus (Kapitel 2) noch in den Schriften des Apostels (Kapitel 3) eine Grundlage findet. So macht Rabens z. B. plausibel, dass 1 Kor 12,13c metaphorisch zu verstehen ist (109–119). Am Ende seiner Überprüfung kommt Rabens zu dem überzeugenden Ergebnis, dass „the ‚infusion-transformation‘ approach ... did not bear close examination“ (123).

Im zweiten Teil (121–242), der die Kapitel 4 bis 6 umspannt, entfaltet Rabens seinen eigenen Ansatz, den er als „A New Approach“ (121) bezeichnet. Laut Rabens' Ansatz werden Menschen in erster Linie durch eine intime Beziehung mit Gott (dem Vater?), Jesus Christus und der Gemeinschaft der Gläubigen vom Heiligen Geist zu religiösem/ethischem Leben befähigt (vgl. 123: „[I]t is primarily through deeper knowledge of, and an intimate relationship with, God, Jesus Christ and with the community of faith that people are transformed and empowered by the Spirit for religious-ethical life“; Kursivierung im Original). Rabens' innovativer und äußerst sorgfältig ausgearbeiteter Ansatz gründet sich im Wesentlichen lediglich auf den Vers 2 Kor 3,18 und die Perikope Röm 8,12–17, wobei sich Rabens bei deren Behandlung auch noch auf einige andere (vgl. Überschrift 203: „et al.“) paulinische Texte stützt. Die textliche Basis für Rabens' Ansatz ist somit recht begrenzt. Zudem handelt es sich – was Rabens auch einräumt (242) – bei 2 Kor 3,18 um einen äußerst schwierigen und umstrittenen (vgl. 242: „debated“) Vers (vgl. ferner 175, wo Rabens A. T. Hanson, *JSNT* 9 [1980] 19 zitiert: „[T]he Mount Everest of Pauline texts as far as difficulty is concerned ...“). Bei der Entfaltung seines eigenen Ansatzes, den er „our relational approach“ (126) nennt, weist Rabens darauf hin, dass Preben Vang in seiner unveröffentlichten Dissertation (Southwestern Baptist Seminary) bereits 1994 einen ganz ähnlichen Ansatz im Hinblick auf die paulinische Ethik vorgestellt hat (144: „Vang's relational approach“). Rabens grenzt sich deutlich von Vang ab, indem er betont, dass sein eigener Ansatz im Gegensatz zu dem Vangs „not centered on a relationship to the Spirit as a person“ (128 Anm. 20) ist. Trotz dieser Erklärung fragt man sich als Leser, warum Rabens die Forschungsergebnisse seines ‚Gesinnungsgenossen‘ (immerhin wird Vangs Anliegen eines „relational approach“ von Rabens doch prinzipiell geteilt) – von drei beiläufigen Erwähnungen abgesehen (128 Anm. 20; 144; 240 Anm. 313) – schlichtweg ignoriert.

Im dritten Teil (243–252), welcher lediglich Kapitel 7 („Conclusion“) beinhaltet, fasst Rabens die Ergebnisse seiner Untersuchung zusammen und zeigt Wege für die zukünftige Forschung auf. In einem langen „Appendix“ (253–306) präsentiert Rabens eine Forschungsgeschichte zur Thematik seiner Arbeit („140 Years of Research on Spirit and Ethics in Paul: A Critical Overview“). Eine entsprechende „brief thematic summary and systematisation“ (2) präsentiert Rabens im ersten Kapitel (2–15). Im Hinblick auf 1 Kor 15,35 schreibt Rabens: „[T]he most natural way of reading ... is not ..., but ...“ (90). Eine ähnliche Leseanleitung ist auch im Hinblick auf Rabens Buch zu geben. Um dieses mit dem größtmöglichen Gewinn zu lesen, empfiehlt es sich, dessen Lektüre nicht mit dem „Appendix“ zu beenden, sondern vielmehr mit diesem zu beginnen. Die Forschungsgeschichte, die Rabens hier präsentiert, ist nicht nur äußerst gelungen und instruktiv, sondern füllt zudem eine Lücke in der Paulusforschung: „Since a comprehensive presentation and critical analysis of the various positions has thus far not been provided, one objective of the present work is to fill this gap“ (2).

Abgerundet wird die Monografie durch eine Bibliografie (307–342) sowie durch Stellen- (343–361), Autoren- (362–369) und Sachregister (370–378).

Rabens hat eine gut durchdachte, logisch gegliederte und sorgfältig ausgearbeitete Monografie vorgelegt. Die zahlreichen Zwischenfazits und Schaubilder verstärken die ohnehin gute Lesbarkeit von Rabens' Ausführungen. Die Monografie enthält einige wenige Grammatik- und Druckfehler. So gibt Rabens z. B. sowohl im Fußnotenapparat (80 Anm. 5) als auch im Literaturverzeichnis (333) fälschlicherweise „*Einleitung ins [sic!] Neue Testament*“ als Titel der 6. Auflage (2007) von Udo Schnelles Standardwerk zur neutestamentlichen Einleitungswissenschaft an. Inkonsistent ist das Nebeneinander von American English (z. B. 44: „recognize“) und British English (z. B. 268: „recognise“).

Abschließend ist anknüpfend an Rabens' Eingangssatz (1) festzuhalten: „Every student of Paul“ kann bei der Beschäftigung mit der ihr bzw. ihm früher oder später begegnenden Frage „[H]ow is it possible to put Paul's ethic into practice?“ in Rabens' Monografie hilfreiche Antworten und Anregungen finden.

Boris Paschke

Michael J. Gorman: *Inhabiting the Cruciform God. Kenosis, Justification, and Theosis in Paul's Narrative Soteriology*, Grand Rapids: William B. Eerdmans, 2009, Pb., 194 S., US \$ 24,–

Gorman führt mit diesem schmalen Bändchen seine bisherigen Arbeiten von 2001 (*Cruciformity: Paul's Narrative Spirituality of the Cross*), 2004 (*Apostle of the Crucified Lord: A Theological Introduction to Paul and His Letters*) und 2008 (*Reading Romans*) weiter und integriert im neuen Buch in den Kap. 1 und in Kap. 3 je einen bereits anderweitig erschienenen Artikel aus dem Jahr 2007. Seine Hauptthese: Im Kern ist die Soteriologie nach Paulus *theosis*, das heißt Anteilhabe am Leben und Charakter Gottes, wie dieses am Kreuz offenbart wurde. Das hat Konsequenzen für das Verständnis von „Rechtfertigung“ und „Heiligung“ und bedeutet, dass Gewaltlosigkeit ein wichtiges Kennzeichen des Christseins ist.

Schon in seinen früheren Arbeiten hat G. die Bedeutung des Kreuzes nicht nur für die Christologie und Spiritualität bei Paulus, sondern auch die Soteriologie aufgezeigt. In Kap. 1 will G. anhand der „master story“ des Paulus in Phil 2,6–11 zeigen, dass „Kreuzförmigkeit“ nicht nur zentrale christologische Aussage ist, sondern eine Aussage über Gott selbst (so auch R. Bauckham). Kreuzförmigkeit ist tatsächlich Gottförmigkeit, Vergottung (2 Petr 1,4; Eph 3,19; Kol 1,15+19) oder eben Theosis. – Die exegetischen Beobachtungen und Entscheide zur konzessiven oder kausalen Übersetzung des Partizipialkonstruktion in V. 6, zur starken Einbettung des Textes in die Vorstellungen von Jes 40–55 und zur Funktion